



JOHN COREY WHALEY



DAS ZWEITE LEBEN DES TRAVIS COATES



HANSER

2. KAPITEL

DA BIST DU JA WIEDER,

TRAVIS COATES

Als Dr. Lloyd Saranson vom Saranson-Center für Lebenserhaltung mich bei uns zu Hause besuchte, kotzte ich gerade ins Klo des Gästebads, während mein Vater auf dem Badewannenrand saß und mir den Rücken tätschelte. Damals war ich schon fast ein Jahr lang krank, hatte jeden Krebspezialisten im Drei-Staaten-Eck abgeklappert und alle Lebenshoffnung fahren lassen.

Dann kam dieser Typ, bestand darauf,

mich vom Sterbebett zu holen, und wollte uns zum abgedrehtesten Scheiß der Weltgeschichte überreden. Wir hörten ihm zu, denn das tun verzweifelte Menschen. Sie hören jedem zu, der etwas vorschlägt.

»Travis«, sagte er, »ich will dir das Leben retten.«

»Na, hoffentlich sind Sie kein Aufschneider.« Ich schaute grinsend zu meinen Eltern, aber sie waren entweder zu müde oder zu traurig, um zu lachen.

»Und was wollen Sie tun?«, fragte mein Vater.

»Sagt Ihnen Kryotechnik etwas?«, fragte Dr. Saranson mit ernster Stimme.

»Gut dann. Danke für Ihren Besuch«, sagte meine Mutter, erhob sich und zeigte zur Tür.

»Mrs Coates, ich bräuchte nur ein paar Minuten. Bitte.«

»Wir haben schon einiges mitgemacht, wissen Sie, und ...«

»Mom«, unterbrach ich sie, »lass ihn erzählen.«

»Also gut, weiter«, sagte sie und setzte sich wieder.

»Travis, für diese Welt ist dein Körper verloren. Das wissen wir alle«, begann er, »eine traurige Sache, aber wir können nichts daran ändern.«

»Strengen Sie sich an, Doktor. Bisher klingt das wenig erbaulich.«

»Schon klar. Aber du musst wissen, mein Angebot erlöst dich von allen Sorgen.«

»Wie das?«, fragte ich mit einem Blick

zu meinen Eltern, die kurz davor waren, aufzuspringen und ihm an die Gurgel zu gehen.

»Weil es für dich in der Zukunft verschiedene Möglichkeiten geben wird ... weiterzuleben.«

»In letzter Zeit habe ich wenig an die Zukunft gedacht«, sagte ich.

»Tja, die Zukunft, Travis. Stell dir vor, du könntest in diesem Leben einfach einschlafen und irgendwann in einem neuen wieder aufwachen.«

»Wie weit wäre diese Zukunft denn weg?«, fragte ich. In meiner Vorstellung sah ich mein Raumschiff, das sich wie bei George Jetson auf Koffergröße zusammenklappt.

»Dank unserer neusten Entdeckungen

können wir unsere ersten Patienten hoffentlich schon in zehn oder zwanzig Jahren reanimieren.«

»Ist das Ihr Ernst?«, fragte mein Vater.

»Absolut, Mister Coates.«

»Macht sonst schon jemand mit dabei?«, fragte ich.

»Du wärst unser siebzehnter Patient.«

»Also mit dieser Kryotechnik«, sagte mein Vater, »wollen Sie Travis einfrieren und irgendwann, wenn's klappt, wieder aufwecken.«

»Nicht ganz«, sagte Dr. Saranson, »wie ich schon sagte, Travis' Körper ist für diese Welt verloren.«

»Mein Gott«, flüsterte meine Mutter mit Ekel und Schrecken im Gesicht.

»Meinen Kopf?«, fragte ich und deutete